MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

520 (10.11.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206382

Freitag, 10. November — Abend-Ausgabe — 1922 — Nr. 520

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 800.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1200.—. Einzelnummer Mk. 10.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die kl. Zeile Mk. 40.—. Stellengef. u. Zum Ver.-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 160.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Was nun?

Von den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Reparationskommission sind jetzt alle Schleier gefallen. Man sieht klar, was ist, wenn man auch noch nicht genau weiß, was werden soll. Die Regierung hat mit den Gutachten der ausländischen Finanzsachverständigen einen Plan aufgebaut, dessen Ausführung eine Stabilisierung der deutschen Mark verspricht. In seinen Grundzügen ist dieser Plan klar und einfach. Ueber die finanziellen Möglichkeiten, die überhaupt in Betracht kommen, hat der englische Sachverständige Brand, der die Bankfirma Lazar Brothers vertritt, ein schlüssiges Urteil abgegeben. Für eine deutsche Anleihe gibt es am englischen Geldmarkt keine Möglichkeit, solange nicht die Entschädigungslast auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt worden ist. Bleibt nur noch eine Kreditoperation, wie sie kürzlich bei der deutsch-belgischen Vereinbarung schon versucht worden ist, nur im größeren Maßstabe und in größerem Zusammenhang. Ein ausländisches Finanzsyndikat soll gegründet werden, und zwar mit einem Kapital von 500 Millionen Goldmark. Dieses Kapital garantiert die deutsche Reichsbank, die außerdem noch Mittel in derselben Höhe zur Verfügung stellt, sodaß rund 1 Milliarde Goldmark flüssig gemacht werden können. Mit diesen Mitteln soll die deutsche Mark stabilisiert werden. Das ist der Vorschlag, auf den sich jetzt die ganze Erwartung der deutschen Regierung konzentriert und auf den die Reparationskommission die Antwort vorläufig noch schuldig ist.

Man wird mit der deutschen Regierung nur dringend wünschen können, daß die Erwartungen sich erfüllen, die man, wie es scheint, an amtlicher Stelle, an diese Aktion knüpft. Daß es die letzte Hoffnung des Kabinetts Dr. Wirths ist — darüber sind sich wohl alle klar. An der sogenannten Reparationskommission liegt es jetzt, ob sie Vernunft annehmen will. Die ausländischen Sachverständigen haben auch darüber keinen Zweifel gelassen, daß die deutsche Wirtschaftskraft erst dann wieder fähig ist, Entschädigungen zu leisten, wenn Deutschland von dem jetzigen Elend des finanziellen und wirtschaftlichen Defizits wieder zu einer Ueberschußwirtschaft gelangt ist. Es kann also kein Vernünftiger darüber im Unklaren sein, daß die Reparationskommission im eigensten Interesse Frankreichs dazu verpflichtet wäre, die Voraussetzungen zu erfüllen, die von den ausländischen Sachverständigen als unerläßlich nachgewiesen sind. Schon einmal ist die Kommission im Falle der Pariser Bankierkonferenz über die Ansicht der Sachverständigen glatt hinweg gegangen. Was sich inzwischen als Folge dieser verhängnisvollen Politik ereignet hat, liegt in dem unmittelbar drohenden Zusammenbruch Deutschlands vor aller Augen. Die Kommission wird jetzt zu beweisen haben, ob sie aus diesen Erfahrungen gelernt hat.

Die Regierung hat ihren Vorschlag auf das ausländische Gutachten aufgebaut. Sie hat aber selbst in Bezug auf wirtschaftliche und finanzielle Reformarbeit jede Initiative vermissen lassen. Das Gutachten hebt ausdrücklich hervor, daß Deutschland die wirtschaftliche Aufbauarbeit selbst leisten muß, und daß ohne sie alles andere vergebens ist. Hier hat die Regierung bisher völlig versagt und wenn es damit nicht anders wird, so ist unser Schicksal besiegelt, mag die Antwort der Reparationskommission ausfallen wie sie will.

Der Reichskanzler im Auswärtigen Ausschuß

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Stresemann zu der bereits angekündigten Sitzung zusammen. Er beschäftigte sich mit der Lage, wie sie durch die Verhandlungen mit der Reparationskommission und die Ausführungen der internationalen Sachverständigen sich gestaltet hat. Nach einer ausführlichen Rede des Kanzlers sprachen für die Deutsche Volkspartei Frhr. v. Lersner, für die Deutschnationalen Graf Westarp, für die Demokraten Dernburg, für die Sozialdemokraten Hermann Müller und für das Zentrum Spahn. Irgend welche Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Der Kanzler hat, wie wir dazu noch von anderer Seite hören, in großen Zügen die Erklärungen skizziert, die er am Dienstag im Reichstag abzugeben gedenkt. Nach den bisherigen Dispositionen scheint er auf die Ordnung der inneren Dinge nicht eingehen und kein innerpolitisches Programm einbringen zu wollen. Der Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze und die Aufstellung des Wirtschaftsprogramms soll darnach erst die Aufgabe der nächsten Tage und Wochen sein.

Wir möchten hoffen, daß der Kanzler sich in der Beziehung noch umstimmen läßt. Es wäre nach innen wie nach außen ein schwerwiegender Fehler, wenn der Kanzler bei dieser Gelegenheit nicht die Wege zeigen würde, die aus der augenblicklichen Lage herausführen sollen.

Die Deutsche Volkspartei zur Lage

Wie wir hören, besteht in der Deutschen Volkspartei in der Auffassung über die schwebenden Finanzfragen völlige Einmütigkeit. Diese Auffassung läßt sich im wesentlichen umschreiben: Deutschland ist unfähig zu irgendwelchen Leistungen, solange es weder politisch noch wirtschaftlich auch nur das bescheidenste Maß von Freiheit genießt. Die Freiheit fehlt Deutschland auf dem Weltmarkt, da es überall durch Antidumpinggesetze, einseitige Meistbegünstigungen und Prohibitivzölle gefesselt ist. Der Deutsche ist in der Welt ein Mann minderen Rechts. Solange dieser Zustand des minderen Rechts andauert, kann Deutschland sich in der Weltwirtschaft nicht frei bewegen und ist leistungsunfähig. Auch in der eigenen Heimat ist Deutschland ebenso gefesselt und zwar durch die Besetzung, die den produktivsten Teil der deutschen Wirtschaft belastet und diesen damit leistungsunfähig macht. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als in der französischen Kammer Anschauungen geäußert worden sind, die praktisch auf eine Verewigung der Besetzung hinauslaufen. Dazu kommen die Verstümmelungen unseres Landes im Osten durch den Verlust Oberschlesiens, der besten Agrarprovinzen und des besten Hafens, sowie die entehrende politische Behandlung durch die Sanktionen und Ultimaten. Rein staatswirtschaftlich nimmt endlich die Generalhypothek des Versailler Vertrages Deutschland jede Kreditfähigkeit.

Auf der anderen Seite ist zu erwägen, was Deutschland bieten könnte. Auch wenn Deutschland vollkommen frei wäre, wäre es heute noch nicht imstande, aus eigener Kraft Zahlungen zu leisten, wohl aber würde es wieder kreditfähig werden und damit wären die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Auslandsanleihe gegeben. Aus diesem Auslandskredit würden dann zunächst an Frankreich Abschlagszahlungen auf die Reparationen geleistet werden können, für die eine feste Summe bestimmt werden müßte. Nur auf diese Weise wäre ein Stillstand der Inflation, eine Stabilisierung der Währung und eine aktive Handelsbilanz zu erzielen.

Das Ende der Berliner Konferenz

Die Antwort der Reparationskommission auf das Schreiben des Reichskanzlers vom 8. November lautet:

„Die Reparationskommission hat von der gestern von Ihnen mitgeteilten Note der deutschen Regierung und den beigefügten Urkunden Kenntnis genommen. Wie die Kommission, die zum Zweck einer Untersuchung hergekommen ist, noch vor ihrer Abreise bestimmt hatte, wird sie sofort nach ihrer Rückkehr nach Paris aufgrund der ihr von Ihnen unterbreiteten Vorschläge die Gesamtheit der Frage, die sie mit Ihrer Regierung erörtert hat, einer Prüfung unterziehen."

Um 2 Uhr mittags stattete Barthou dem Reichskanzler den offiziellen Abschiedsbesuch ab.

In der Londoner City

wird z. Zt. eine Umfrage angestellt, um die Aussichten einer Anleihe für Deutschland festzustellen. Ein bekanntes Bankinstitut wird in diesem Zusammenhang genannt. Der Betrag, der eventuell aufgebracht werden soll, wird mit 25 Millionen Pfund Sterling genannt.

Sozialistische Schwindelberichte über eine Stinnes-Rede

⊡ **Berlin**, 10. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Vorwärts" hat heute über eine Sitzung des Reichswirtschaftsausschusses berichtet, in der sich Hugo Stinnes angeblich über die Stabilisierung der Mark ausgesprochen haben soll. Die Meldung ist, wie wir feststellen können, von Anfang bis Ende erlogen. In einer Ausschußsitzung, die im übrigen in allen ihren Teilen für geheim erklärt worden war, hat Hugo Stinnes sich gestern gegen die sozialdemokratische Behauptung gewandt, daß er die Stabilisierung der Mark nicht wünschte, und hat im allgemeinen dasselbe ausgeführt, wie neulich Reichsbankpräsident Havenstein. Uebrigens ist am Mittwoch in einer Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des Reichsverbandes der Industrie ausdrücklich konstatiert worden, daß die deutsche Industrie das allergrößte Interesse an einer Stabilisierung der Mark habe.

Ebenso sind die Erzählungen des sozialdemokratischen Parteidienstes über die gestrige Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, gelinde gesagt, erfunden. Von einer Umbildung der Regierung, die am Dienstag im Reichstag gefordert werden solle, ist keineswegs die Rede gewesen. Nur davon, daß man auch eine Erörterung der innerpolitischen Situation wünsche.

Hoffentlich nehmen die sozialistischen Blätter, die sich nicht scheuen, über den „Landesverräter" Stinnes als „Saboteur der Mark" herzufallen, Veranlassung, sich selbst zu berichtigen.

Erschütternde Folgen des Versailler Vertrages

Die „Voss. Ztg." bringt erschütternde Ziffern über das Sterben der deutschen Wohlfahrtspflege. Die Anstalten der Kleinrentnerfürsorge und die Altersheime seien in ihren Grundfesten erschüttert. Die privaten Lungenheilstätten wüßten nicht, wovon sie leben sollten. 14 000 Krankenhäuser ständen vor dem Zusammenbruch.

Das „B. T." bringt Mitteilungen über die Wohlfahrtspflege in einem Berliner Bezirk. Von etwa 320 000 Einwohnern des Bezirks würden gegenwärtig etwa ½—¾ vom Wohlfahrtsamt unterstützt. Dabei seien die Unterstützungen unendlich niedrig. Das Elend zeige sich besonders bei der Säuglingspflege. Bei 1500 Hausbesuchen wurde festgestellt, daß ⅓ der Familien kein Stück Bettwäsche in der Wohnung hatte.

Bei den Beratungen über die deutschen Kohlenlieferungen hat, wie berichtet, ein medizinischer Beauftragter des preußischen Wohlfahrtsministeriums Erklärungen über die Bedrohung der deutschen Volksgesundheit durch die wachsende Kohlennot abgegeben. An Hand der Statistik wurde, wie wir nun ergänzend mitteilen können, nachgewiesen, daß die Sterblichkeit in Deutschland neuerdings wieder ansteigt. Die bedenkliche Vermehrung der Krankheiten und Todesfälle sei in der Hauptsache auf Erkältungen zurückzuführen. Warme Räume seien für unbemittelte Volksschichten besonders wegen des Kohlenmangels und der enormen Teuerung der Lebensmittel in Deutschland unbedingt erforderlich. Wenn die Entente von uns künftig 5 Millionen Zentner Kohlen monatlich mehr erhalte, müsse das die Wirkung haben, daß bei einer Annahme des Heizbedarfs einer Familie von nur 3 Zentnern Kohlen monatlich etwa 1 700 000 deutsche Familien keine oder keine genügenden Kohlen erhalten könnten.

Die Levantekrise

Das „Echo" meldet: Lord Curzon habe nach Nachrichten, die in diplomatischen Kreisen verbreitet sind, die französische Regierung von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt, sich nach Paris zu begeben, in der Hoffnung, er könne sich mit Poincaré und Mussolini über die Verhaltungslinien verständigen, die England, Frankreich und Italien in den orientalischen Angelegenheiten wollten. — „Chicago Tribune" meldet aus Rom: Italien habe drei Kreuzer nach der Levante geschickt, um das Admiralschiff „Archimedes" zu unterstützen, das sich augenblicklich in Konstantinopel befindet, und um die italienischen Interessen zu vertreten. Die Nachrichten des Generals de Mombelli, die im Ministerium des Aeußern eingegangen sind, schildern die Lage als sehr ernst.

Nach den polnischen Wahlen

Nachdem nun aus allen Teilen Polens ziemlich umfassende Mitteilungen vorliegen, läßt sich die Zahl der Mandate etwa folgendermaßen schätzen: die stärkste Partei ist der nationaldemokratische Block mit 108 Mandaten, am zweitstärksten sind die nationalen Minderheiten mit 25 Mandaten, es folgen dann polnische Volkspartei mit 24, polnische Sozialisten mit 23, Partei der Befreiung und Stapinskigruppe mit 18, nationale Arbeiterpartei mit 10, kleinpolnische Zionisten mit 7, Kommunisten mit 2, Bauernbund und jüdische Demokraten mit je 1 Mandat. — Nach anderen Meldungen rechnet man für die nationalen Minderheiten sogar mit 28 Mandaten. Auch sollen noch die Ruthenen 5 Sitze erhalten. Inzwischen hat auch das Triumphgeschrei der nationaldemokratischen Presse etwas nachgelassen, da man ihnen nachrechnet, daß in Wirklichkeit die Partei nicht zugenommen habe. So vergleicht „Kurjer Polski" den Prozentsatz der Mandate und stellt fest, daß bei früheren Wahlen die Rechtsparteien in Warschau 53 Prozent der Stimmen erhalten hätten, jetzt jedoch nur 41 Prozent. 1919 hätten sie 69 Prozent der Mandate bekommen, jetzt jedoch nur 50 Prozent. Am stärksten verloren hat die Mitte, die Sozialisten, besonders aber die Kommunisten haben dagegen gewonnen. Man ist allgemein erstaunt darüber, daß die Kommunisten zwei Mandate erhalten.

Deutsches Reich

Die Novelle zum Einkommensteuergesetz

Der Reichsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit der von der Regierung eingebrachten Novelle zum Einkommensteuergesetz. Die Vorlage enthält einschneidende Abänderungen für 1923. Der allgemeine Steuertarif wird so ausgestaltet, daß die Grenze des steuerbaren Einkommens, bis zu der nur 10 Prozent zu erheben sind, auf das vierfache erhöht wird. Es sind also zu zahlen bei einem steuerbaren Einkommen von 400 000 M. 40 Proz., bei weiteren 200 000 M. 15 Proz. usw. Die allgemeine Einkommensteuer ermäßigt sich um je 2400 M. für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400 000 M. beträgt und um je 4800 M. für minderjährige Kinder. Außerdem sind besondere Ermäßigungen für Steuerpflichtige über 60 Jahre vorgesehen, deren Einkommen 200 000 M. nicht übersteigt. Bezüglich der Lohnsteuer betragen die Abzüge für 1923 für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau mit monatlicher Lohnzahlung je 200 M. An Werbekosten dürfen für 1923 abgezogen werden: Bei monatlicher Lohnzahlung 450 M. Für 1922 ist in der Regierungsvorlage lediglich der allgemeine Steuertarif etwas ermäßigt worden. Der Betrag, bis zu dem die Steuern nur 10 Proz. beträgt, ist von 100 000 M. auf 250 000 M. erhöht worden. Die Abzüge von der allgemeinen Einkommensteuer für 1922 sollen betragen je 340 M. für den Ehemann und die Ehefrau und je 600 M. für jedes unmündige Kind. Die Vorlage wurde gegen die Stimme Thüringens angenommen.

Badische Politik

Der Arbeitsminister für Ueberstunden

Der sozialdemokratische Arbeitsminister Dr. Engler sprach in Engen in einer Volksversammlung über volkswirtschaftliche Fragen und betonte, daß alle Sparsamkeitsmaßnahmen der Regierung umsonst seien, wenn sie nicht vom Volk unterstützt würden. Die Volksvertreter müßten den Mut haben, den von den Regierungsmaßnahmen betroffenen Interessenten die volle Wahrheit zu sagen und zu verlangen, daß Sonderinteressen dem Gesamtwohl geopfert werden. Zur Gesundung unserer Lage sei auch die Leistung von Ueberstunden ein dringendes Gebot.

Die Aufhebung der Familien- und Stammgüter

Wie schon kurz mitgeteilt, hat die Regierung dem Landtag den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu § 66 der Verfassung über die Aufhebung der Familien- und Stammgüter, der Fideikommisse des vormaligen Großherzoglichen Hauses und des Hausvermögens der standesherrlichen Familien zugehen lassen. Der Entwurf geht von dem Grundgedanken aus, daß der § 66 der badischen Verfassung eine fideikommissarische Erbfolge nicht mehr zuläßt. Er hält es im Interesse einer baldigen endgültigen Regelung der in Betracht kommenden Verhältnisse für zweckmäßig, in erster Linie die Entschädigung durch Geldabfindung vorzusehen, daneben aber andere Arten der Abfindung nicht auszuschließen, um den Vereinbarungen der Beteiligten oder der etwa nötig fallenden schiedsgerichtlichen Entscheidung einen möglichst weiten Spielraum zu lassen. Da das Ausführungsgesetz, so wird in seiner Begründung gesagt, lediglich die mit der Aufhebung des Sonderrechts der bestehenden Familien- und Stammgüter mit Einschluß der Fideikommisse des vormaligen Großh. Hauses und des Hausvermögens der Standesherrlichen Familien verbundenen Rechte regeln soll, so weit sie die Auseinandersetzung zwischen dem Stammhern und den sonst am Stammgut beteiligten Personen betreffen, so sieht der neue Entwurf davon ab, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze einer sachgemäßen Bewirtschaftung der bisherigen Stammgutswälder zu treffen. Er will es vielmehr der Forstgesetzgebung überlassen. Maßnahmen in dieser Richtung zu treffen, wie schon in § 66 des Forstgesetzes bestimmt ist, daß Forste der Standesherren und Grundherren wie Privatwaldungen zu behandeln seien. Der Meinung, wonach das Sonderrecht der Stammgüter einstweilen bis zur Regelung in dem Ausführungsgesetz zu § 66 der Verfassung noch fortbestehen, ist die Regierung nicht beigetreten; zwei Gutachten des Geh. Rat Dr. Endemann haben diesen, von der Meinung der Regierung abweichenden Standpunkt, vertreten.

Bayern und die Pfalz

Verhaftung eines pfälzischen Freien Bauernführers.

Der in der Pfalz sehr gut bekannte Hauptgeschäftsführer der Freien Bauernschaft Wiggers, der von der Freien Bauernschaft nach Niederbayern zur Agitation für die Freie Bauernbewegung und zur Gründung von Ortsgruppen entsandt worden ist, wurde in Landau an der Isar verhaftet. Die Verhaftung soll auf Grund des Schutzgesetzes zum Schutze der Republik wegen Aufreizung der Bauernschaft wegen Ablieferung der Getreideumlage erfolgt sein. Zu der Verhaftung schreibt das „Landauer Volksblatt" des bekannten bayerischen Bauernführers Gandorfer: Der Agitator der sogen. Freien Bauerngewerkschaft Wiggers, der am 4. November in Straubing eine Versammlung abhielt, wurde in Landau verhaftet. Diese sog. Bauerngewerkschaft soll ihre Werbetätigkeit mit französischem Gelde betreiben und verschiedene Führer dieser Organisation halten mit den französischen Stellen in der Pfalz enge Freundschaft. Leider haben sich auch in Niederbayern einzelne Bauern von den Sprüchen dieser sogen. Bauernführer einfangen lassen.

Aus dem besetzten Gebiet

Deutschland muß bezahlen!

Dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist ein Schreiben der Rheinlandkommission zugegangen, in dem diese den von der Eisenbahndirektion verweigerten freien Transport von Pferden fordert, die von der Besatzungsarmee zu „reiterlichen Veranstaltungen" benötigt werden.

Das Schreiben zeigt, was alles auf Wunsch des Rheinlandabkommens von der deutschen Eisenbahn umsonst befördert werden muß.

Auslandsrundschau

* **Die Auflösung der Minimalistenpartei in Sowjetrußland** wird in der Moskauer politischen Hauptverwaltung beraten. Es seien zwei Entwürfe ausgearbeitet. Nach dem einen sollen die Minimalisten in entferntere Gebiete Rußlands, nach dem andern ins Ausland ausgewiesen werden.

* **Durchkreuzung der Pläne Moskaus im Fernen Osten.** Laut Nachrichten aus der Republik des Fernen Ostens wollen die dortigen Kommunisten durchaus keine Vereinigung mit Rußland, sondern wünschen absolute Selbständigkeit.

MARCHIVUM

Deutsche Notgemeinschaft in Baden

Gestern vormittag wurde in Karlsruhe im Arbeitsministerium, hier bereits kurz berichtet, die deutsche Notgemeinschaft in Baden gegründet. Die Besprechung über die Organisation der Gemeinschaft, an der Vertreter der großen Städte, der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie der freien Wohlfahrtspflege teilnahmen, wurde vom Arbeitsminister Dr. Engler begrüßt. Die Beratungen, die wegen dringender Verhinderung des Arbeitsministers vom Landeskommissär Dr. Hepting-Mannheim geleitet wurden, schlossen sich an ein von Frau Oberregierungsrat Dr. Baum erstattetes Referat über die allgemeinen Grundsätze der deutschen Notgemeinschaft und über den vom Arbeitsministerium ausgearbeiteten Organisationsplan für Baden an. Darnach sollen, was den Aufbau der Organisation angeht, Ausschüsse der deutschen Notgemeinschaft in den 11 Städten unter Vorsitz der Oberbürgermeister und in den Amtsbezirken unter Vorsitz der Amtsvorstände errichtet werden. Von der Bildung eines Landesausschusses wird abgesehen. In den Ausschüssen sollen alle produktiven Erwerbsstände, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die freie Wohlfahrtspflege und die Presse vertreten sein. Die

Durchführung der Sammlung

wird nach folgenden Gesichtspunkten in die Wege geleitet werden: Neben der Zeichnung von Geldbeträgen sollen, namentlich für die Heime der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege, auch Lebensmittel, Kleider, Wäsche und Schuhwerk gesammelt werden. Innerhalb der Bezirke wird die Sammlung zentralisiert durchzuführen sein; dabei darf nicht übersehen werden, daß die gleichen Landbezirke nicht von mehreren Ortsausschüssen in Anspruch genommen werden und daß, auch im Hinblick auf eine Verbilligung der Transportkosten, Orts- und Bezirksausschüsse in enger Fühlung miteinander arbeiten. Die Sammelerlaubnis ist generell geregelt. Das Ministerium des Innern hat der deutschen Notgemeinschaft die Genehmigung zu einer Sammlung von Geld und anderen Unterstützungsgegenständen jeder Art (ausgenommen Sammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen) bis zum 31. Dezember dieses Jahres erteilt. Hinsichtlich der Verwendung der Mittel wird maßgebend sein, daß die Sammlung allen nicht mehr im Erwerbsleben stehenden bedürftigen Volksgenossen sowie solchen Personen zukommt, die aus dem Ertrag ihrer Arbeit ihren Lebensunterhalt nicht mehr zu bestreiten vermögen. Bei der Verteilung werden die Ausschüsse Vertreter der Rentner- und Sozialrentnerorganisationen, der amtlichen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge usw. zuziehen. Unter Umständen können auch Beihilfen für Einrichtungen zur Linderung der Not (Speisehallen, Wärmestuben) gewährt werden.

In der eingehenden Aussprache zeigte sich volle Uebereinstimmung über diese allgemeinen Richtlinien; insbesondere wurde der Grundsatz der Dezentralisation begrüßt. Bei Besprechung der Einzelfragen wurde zunächst verlangt, daß die bereits eingeleiteten Hilfsaktionen der landw. Verbände in die deutsche Notgemeinschaft organisch eingegliedert werden möchten. Trotz des Verzichtes auf eine Zusammenfassung der Arbeit in einem Landesausschuß wurde die Errichtung einer zentralen Sammel- und Ausgleichsstelle im Arbeitsministerium empfohlen, um etwa in einzelnen Bezirken überschüssige Spenden, vor allem in Naturalien, einer planvollen Verwendung zuzuführen. Der Anregung, den vom Ministerium des Innern festgesetzten Zeitraum für die Sammlung zu verlängern, wurde von dem Vertreter dieses Ministeriums, Ministerialrat Arnsperger, Berücksichtigung zugesagt.

Besondere Beachtung kommt der Besprechung der Frage einer

Wohlfahrtsüberstunde

zu. Die Vertreter der Landesorganisationen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsrings gaben übereinstimmend Erklärungen ab, wonach die örtlichen gewerkschaftlichen Organisationen angewiesen werden, die Leistung einer Ueberstunde oder den Verzicht auf den Verdienst einer Arbeitsstunde für die deutsche Notgemeinschaft unter der Bedingung gleicher Leistung auf Arbeitgeberseite durch Herbeiführung entsprechender Beschlüsse in den Betriebsversammlungen in die Wege zu leiten. Diese Wohlfahrtsüberstunde könne jedoch nur da in Betracht kommen, wo keine Arbeitseinschränkung bestehe. In letzterem Fall sei eine freiwillige Sammlung unter der Arbeiterschaft angeregt. Nach gründlicher Beratung der für den Erfolg der Notgemeinschaft entscheidend wichtigen Frage kam man dahin überein, die näheren Bedingungen für die einheitliche Durchführung der Wohlfahrtsüberstunde in einer alsbald einzuberufenden Konferenz der Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Arbeitsministerium festzulegen.

Die Besprechung kann nach ihrem Verlauf und ihrem Ergebnis in hohem Maße die Ueberzeugung befestigen, daß es gelingen wird, mittels eines zweckmäßigen Ausbaues der deutschen Notgemeinschaft unter der Voraussetzung weitgehender Opferbereitschaft aller erwerbstätigen Kreise auch in Baden der schlimmsten Not der Sozial- und Kleinrentner und der sonstigen Bedürftigen im bevorstehenden Winter Herr zu werden.

Städtische Nachrichten

Eröffnung der Mannheimer Mittelstand-Selbsthilfe

Der Mittelstand hat ohne Zweifel am schwersten durch die wirtschaftlichen Schäden der Nachkriegszeit zu leiden. Die Kreise, aus denen er sich vorwiegend zusammensetzt: die meisten Angehörigen der freien Berufe, Künstler, Schriftsteller, Privatlehrer u. -Lehrerinnen und vor allem die vielen Rentner und Rentnerinnen — früher meist in wirtschaftlich gehobener Position — sind angesichts der katastrophalen Preissteigerung auf allen Gebieten nicht mehr in der Lage, auch nur den notwendigsten Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie können sich heute meist nur noch durch den allmählichen Verkauf alles Entbehrlichen für kurze Zeit über Wasser halten. Die Not zwingt sie, ihre Wertgegenstände: Familienschmuck, Silber, schöne alte Möbel, bald aber auch den notwendigsten Hausrat: Wäsche, Porzellan usw. zu Geld zu machen. Die häufige Unkenntnis in jenen Kreisen über den wirklichen Wert solcher Sachen und die inneren Hemmungen im Verkehr mit Händlern einerseits, die Dringlichkeit der Veräußerung andererseits sind die Ursache dafür, daß viel wertvoller Familienbesitz in den letzten Jahren zu Spottpreisen verschleudert worden ist.

Um diese Verschleuderung zu verhindern und den in Notlage befindlichen Verkäufern angemessene Preise zu garantieren, sind seit längerer Zeit in den meisten Großstädten Verkaufsvermittlungen für den Mittelstand geschaffen worden. Dem Beispiel von Frankfurt, Hamburg, Berlin, München und anderen Städten folgend, wird jetzt auch in Mannheim unter dem Namen: Mittelstand-Selbsthilfe eine derartige Einrichtung geschaffen. Ihre Aufgabe ist es, die zu verkaufenden Gegenstände sachgemäß zu taxieren, zum kommissionsweisen Verkauf zu übernehmen und einem möglichst großen Käuferpublikum zugänglich zu machen.

Die Stadtgemeinde hat in dankenswerter Weise dem Mannheimer Vereinsverband und der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes zwei im Erdgeschoß gelegene Räume im alten Krankenhaus in R 5 zur Verfügung gestellt, von denen der eine zur Annahme, der andere zur Ausstellung und zum Verkauf der Gegenstände bestimmt ist. Die räumliche Trennung von Annahme und Verkauf wird von den in Frage kommenden Kreisen sicher angenehm empfunden werden. Die Annahme der Gegenstände geschieht kostenlos. Möbel und Kleider werden nicht zum Verkauf angenommen. Wohl aber wird sich die Mittelstandselbsthilfe bemühen, durch Führung von Verzeichnissen und Nachweisen von Adressen auch den An- und Verkauf von Möbeln zu vermitteln.

Jeder, der durch die Verhältnisse gezwungen ist, Gegenstände aus eigenem Besitz — ganz gleich welcher Art — zu verkaufen, sollte sich darum der Vermittlung der Mittelstandselbsthilfe bedienen oder sich dort wenigstens Rat und Auskunft holen, welche über alle Fragen (auch über Heimarbeit, Arbeitsstellen u. ähnl.) bereitwilligst erteilt wird. Die Leitung der Mittelstandselbsthilfe arbeitet in enger Fühlungnahme mit dem Reichsbund, der amerikanischen Mittelstandhilfe und allen sonstigen in Betracht kommenden Organisationen und Dienststellen. Ferner stehen ihr Sachverständige (Juweliere, Porzellankenner und andere) zur Seite, die die Beurteilung von Juwelen und Kunstgegenständen übernommen haben.

Die Mannheimer Mittelstandselbsthilfe wird, wie schon berichtet, am Mittwoch, 15. November, eröffnet. Die Geschäftsstunden sind jeden Werktag (außer Samstag) von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs auch von 3 bis 5 Uhr. Die Annahme von Gegenständen zum Verkauf findet schon von Montag, 13. November, ab statt. Die Erfahrungen, die überall mit dieser Einrichtung gemacht worden sind, haben gezeigt, daß sie einem dringenden Bedürfnis entspricht, und lassen erhoffen, daß sich auch in Mannheim in den Kreisen des Mittelstandes die Ueberzeugung von ihrem sozialen Wert und ihrem notwendigen Einfluß befestigt. Von dem zahlungsfähigen Publikum unserer Stadt darf erwartet werden, daß es besonders bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen von der günstigen Kaufgelegenheit reichlich Gebrauch machen werde.

---

* **Einrichtung von Hauskonten.** Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe über die Einrichtung von Hauskonten wird besonders hingewiesen. Nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und der badischen Ausführungsverordnung ist für jedes Gebäude, welches Mieträume enthält, ein „Hauskonto" einzurichten. Hierdurch soll ein Fonds gebildet werden, auf den zurückgegriffen ist, sobald eine große Instandsetzungsarbeit nötig wird. In den Fonds fließen in erster Reihe die Zuschläge zur Grundmiete für große Instandsetzungsarbeiten. Für nicht vermietete oder vom Hausbesitzer selbst benützte, sowie für Räume, für welche nicht die gesetzliche Miete zu zahlen ist, hat die Einzahlung des entsprechenden Betrages auf das Hauskonto zu Lasten des Hausbesitzers zu erfolgen. Die Hauskonten sind bei der Städtischen Sparkasse Mannheim anzulegen. Eine Kontrolle darüber, ob das Hauskonto angelegt ist und die vorgeschriebenen Einzahlungen richtig stattfinden, bleibt vorbehalten.

* **Ueberfüllung des Bahnhofs Mannheim-Neckarau.** Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Eisenbahn-Betriebsinspektion im heutigen Mittagsblatt werden wegen Ueberfüllung des Bahnhofs Mannheim-Neckarau die dorthin gerichteten Stückgutsendungen an Empfänger, die in den Stadtteilen Lindenhof, Schwetzinger- und Oststadt wohnen, nach der Eilgutabfertigung Mannheim Hauptbahnhof überführt. (Näheres siehe Anzeige.)

ch. **Das Schicksal des Friedrichsparkes.** In der heute vormittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Mannheimer Parkgesellschaft wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Sämtliche Aktiven und Passiven gehen an den badischen Staat über, der damit Eigentümer des Parks wird. Damit ist das Schicksal des Friedrichsparks entschieden. Weite Kreise der Bürgerschaft werden es nicht verstehen, daß die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wegen Uebernahme und Fortführung des Parks sich zerschlugen. Damit ist eine der beliebtesten Unterhaltungs- und Erholungsstätte der Mannheimer vorläufig dem allgemeinen Verkehr entzogen. Wir wissen nicht, aus welcher Ursache die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung einen negativen Erfolg hatten, zumal bei der im Jahre 1881 erfolgten Gründung der Mannheimer Parkgesellschaft schon festgelegt wurde, daß der Park einmal in den Besitz der Stadt übergehen solle. Der badische Staat ist dagegen nicht abgeneigt, den Park in seiner jetzigen Form weiterzuführen. Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe.

Aus dem Lande

Tr. **Ladenburg,** 9. Nov. Eine sehr eindrucksvolle und in allen Teilen wohlgelungene Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Brüder und Söhne veranstaltete unsere Stadtgemeinde unter Mitwirkung der Vereine am letzten Sonntag vormittag. Die Spitzen der Stadtverwaltung versammelten sich auf dem Marktplatze und zogen in langem Zug, dem sich die Vereine anschlossen, unter den feierlichen Glockenklängen der Kirchen der Stadt auf den Friedhof. Am Denkmal des Ehrenfriedhofes sangen zunächst der Gesangverein „Liederkranz", der alljährlich den toten Helden zu Ehren eine Feier abhält. Ein kleines Kriegsmädel, die kleine Schülerin Lili Waltraut Scholl sprach in herzeindringlicher Weise einen Prolog. Bürgermeister Koch hielt dann eine inhaltsreiche Gedächtnisrede und legte als äußeres Dankeszeichen einen prächtigen Kranz am Denkmal nieder. In poetischen Worten wurde eine weitere Blumenspende von Lili Waltr. Scholl niedergelegt. Ein Chorvortrag des Männergesangvereins „Sängerbund" bildete den Schluß der Feier, die in ihrer erhebenden und eindrucksvollen Art noch lange im Gedächtnis der Bevölkerung bleiben wird.

:: **Karlsruhe,** 9. Nov. Zu dem großen Wäschediebstahl, der im Stadtteil Mühlburg in einem an der Alb gelegenen Waschhaus verübt wurde, berichtet die „Bad. Presse" noch, daß von dem Diebstahl in der Hauptsache eine seit einiger Zeit hier ansässige Holländerfamilie betroffen wird. Der Gesamtwert der dieser Familie gestohlenen Wäsche beträgt 580 holländische Gulden, also nahezu 2 Millionen Mark. Außerdem wurden noch von mehreren anderen Kunden der Waschfrauen Wäsche im Wert von ungefähr 30 000 ℳ gestohlen. Von den Dieben, die anscheinend von den großen Wäschevorräten Kenntnis hatten, fehlt jede Spur.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Niederschlag in mm	Dauer Std.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wolken	Wetter	Bemerkungen
Wertheim	—	—	3	7	1	—	Still	Nebel		2
Königstuhl	568	770.4	2	5	2	SO	leicht	Nebel		4
Karlsruhe	127	770.5	5	9	4	—	Still	Nebel		5
Baden-Baden	213	769.8	3	9	6	SO	leicht	wolkig		7
Villingen	790	771.3	2	5	2	—	Still	wolkig		4
Feldberg, Hal	1281	655.9	—2	1	—2	O	leicht	bedeckt		6
Badenweiler	715	—	—	—	—	—	—	—		—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—		—

Allgemeine Witterungsübersicht

Im Bereich des nordostwärts abziehenden Tiefdruckgebietes, das gestern in Süddeutschland noch vielfach Regen (Hochschwarzwald Schnee) gebracht hat, hat sich ein Hochdruck über Mitteleuropa ausgebreitet, in dessen Bereich heute trockenes, aber meist nebliges Wetter herrscht. Neuerdings ist wieder Trübung mit Regen zu erwarten, da vom Ozean eine von Island bis zur Biskayasee reichende Druckstörung rasch gegen das Festland vordringt.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts:
Meist trübe, neuerdings Regenfall, milder, auffrischende südwestliche Winde.

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen

Copyright by Verlag „Berlin-Wien", Berlin

(Fortsetzung)

63) (Nachdruck verboten)

In Lauterbrunnen mußten sie Halt machen und einen anderen Wagen nehmen. Sie erfuhren näheres über das Schicksal der vier, die zu suchen sie den Weg unternommen hatten, der nun am Grabe endigen würde. Es hatte kein Interesse mehr für sie. Nur weiter — weiter.

Nach Zweilütschinen hinunter und im spitzen Winkel rechts das Lütschinental hinein, nach dem Grindelwald.

Mit schweigendem Bangen beobachteten sie, wie die Sonne sank; wie die weißen Spitzen verglühten; wie der blaue Duft aus den Schluchten stieg und sich über die Landschaft breitete; wie es Abend wurde und dunkel. Die furchtbaren Anstrengungen des heutigen Tages, zumal der letzten acht Stunden, hatten sie erschöpft. Peter Schlegels Hand brannte, als hatte er sie ins Feuer. Aber sie hätten keine Ruh' gefunden unterwegs; sie mußten ihn heimbringen. Heim! Ja, wohin denn?

Auf den Ambergerhof, zur Barbara. Da gehörte er hin, von Gottes und Vaters wegen.

Immer dunkler ward es umher. Die Sterne traten hervor, einer nach dem andern; friedlich lächelten sie hernieder, wie an jedem klaren Abend. Von dem kleinen Leid in der irdischen Tiefe wissen sie nichts.

Die Dorfstraße von Grindelwald war nächtlich leer und still; nur in den Gasthöfen war noch Leben. Niemand achtete des einsamen Gefährts, das langsam und klappernd dorfaufwärts zog.

Bei dem Pfarrer machten sie Halt. Christen Almer sprang vom Wagen und ging ins Haus.

Trotz der späten Stunde war der Pfarrer nicht allein. Margret Lindörfer saß bei ihm. In ihrer Herzensvereinsamkeit kam sie öfters zu ihm um Rat und Trost, und dann plauderte sie sich fest; es graute sie allemal, heimzukehren in ihr verwaistes Haus.

„Wir kommen zurück mit einer schweren Botschaft," sagte Christen Almer, „und wollen den Herrn Pfarrer bitten, daß er sie uns ausrichten helfe." Dann erzählte er.

Margret wurde noch blasser, als sie schon war. Mit zitternden Knieen wankte sie hinter den Männern her zum Wagen. Peter Schlegel stand neben der Leiche, von der er das Tuch zurückgeschlagen hatte. Der Mond, der über dem nahen Kirchendach stand, beschien das Gesicht, das jetzt bleich und scharf aussah; aber das glückselige Lächeln war ihm geblieben.

„Die Ambergerin hat noch Licht," sagte Peter Schlegel und wies durch die Bäume hinauf. „Ich meine, wir müßten ihn gleich hin bringen, wo er hingehört."

So brachten sie ihn heim. Christen Almer und der Pfarrer trugen die Bahre. Peter Schlegel mit der verbundenen Hand ging voraus. Margret Lindörfer folgte wie eine Schlafwandelnde. Niemand begegnete ihnen.

* * *

Um dieselbe Mittagsstunde, als Rainer Amberger auf dem weißen Gipfel stand, sein Blick auf den grünen Matten der Bußalp ruhte und sein Herz des verzagten Trotzes gedachte, mit dem er in jüngstverflossene Nacht dort im feuchten Grase gelegen und sich von Gott und dem Leben abgewendet hatte, saß auf eben diesen Matten Barbara, und ihr Auge klammerte sich an die schwindelnde Höhe, die er ersteigen wollte.

Sie sahen einander nicht; aber ihre Seelen waren beisammen.

Barbara hatte in der Nacht nicht schlafen können und am Morgen hatte es sie nicht gelitten in der alltäglich sich weiterspinnenden Einförmigkeit ihrer Umgebung, ihrer Verrichtungen. Wenn sie nichts von ihm erfahren konnte, so wollte sie wenigstens die Höhen sehen, auf die seine unbezwingliche Sehnsucht ihn getrieben — fort von hier. So ging sie im Walde hinauf auf dem Wege zur Bußalp. Auf einer einsamen Wiese kauerte sie nieder und starrte die Jungfrau an.

Sie ängstigte sich um ihn. Nicht, daß sie seiner Kraft und Geschicklichkeit mißtraut hätte; nicht, daß sie ihn, den Frohen, Unverzagten, einer feigen Gewalttat für fähig gehalten hätte. Aber Unglück ist wohlfeil; und in einer traurigen und bedrückten Gemütsstimmung ist man gern geneigt, das Schlimmste zu glauben.

Das Wetter war schön; der Himmel ebnete ihm den Weg und begünstigte sein Unternehmen. Aber der Tücken und Gefahren sind viel auf den vereisten Pfaden auf schwindelndem Grat, an klaffendem Felsenriß, in welchendem Schnee und unter stürzendem Gestein. — Barbara starrte hinauf, bis das leuchtende Weiß ihr an den übernächtigen Augen wehe tat. —

Jetzt erst wußte sie ganz, wie völlig ihre Seele sich an ihn gehängt hatte. Und wenn er ihr nicht sein durfte, was das Innigste und Beste ist auf Erden, so mocht er ihr doch bleiben als ein Trost und ein Halt, wenn sie nur wußte: er ist da!

Wenn aber sie ihn ganz verlor — — die furchtbare Angst übermannte sie und drückte ihr Leib und Seele zu Boden. Und in ihrer Not schrie sie zu dem Herrn:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt! Laß seinen Fuß nicht gleiten, Herrgott, und behüte seine Tritte! Leite ihn an deiner Hand und halte ihm ferne, was ihm Schaden bringen kann, zwischen Himmel und Erde!"

Still war es ringsum; das Wasser rieselte leise über bunte Kiesel zwischen nickendem Ufergrase, und die Sonne lachte.

Durch den leuchtenden Aether hinauf stieg der Schrei ihrer Liebe, hoch über die weißen Gipfel hinaus, und vereinigte sich mit dem jauchzenden Dank, der zu gleicher Stunde, mit den gleichen Worten, aus Rainer Ambergers Seele stieg, als ihr letzter irdischer Seufzer.

Still war es ringsum. Barbara fröstelte sich. Ein Frieren lief ihr über den Leib, als habe ein kalter Hauch sie gestreift; und dennoch schien die Sonne mittäglich heiß. Schwerfällig erhob sie sich und schlich langsam nach Hause.

Und langsam schlich ihr der Tag. Zweimal sandte sie die Magd hinunter ins Dorf, zu forschen, ob man keine Kunde habe von den Männern oder denen, die sie suchten. Niemand gab ihr Bescheid. Es schien, daß auch noch die zweite Nacht dahin gehen sollte in schlaflosen Unruh'. So wollte sie diese Nacht kürzen.

Mutter Marthe war längst zu Bett gegangen. Die Tochter war ohnehin unzugänglich für ihren Zuspruch und schweigsam über das, was ihr das Gemüt schmerzvoll bewegte.

Ganz allein noch wachte sie auf dem schlafenden Hofe; wachte und wartete. Jeder Augenblick konnte ihn bringen. Und je mehr Augenblicke verrannen, ohne daß sich etwas regte in der nächtlichen Stille, um so zuversichtlicher hoffte sie auf den nächsten.

Sie hatte die Haus offen gelassen und die Stubentür nur angelehnt, damit kein Geräusch draußen ihr entgehe; damit er, wenn er von weitem ihr Licht sah, freien Zutritt habe zu ihr. Sie malte es sich aus, wie er hereinkommen würde, mit dem lachenden Gesicht — o gewiß, er würde wieder lachen; er würde es wieder gelernt haben da oben; er würde es auch sie wieder lehren, mit der Zeit, trotz alledem. Ihr Herz schlug so sehr vor sehnsüchtiger Wiedersehensfreude, daß ihr schien, sie müsse es festhalten, damit es nicht davonspringe.

Der Hund schlug an. Sie zuckte zusammen in seligem Schreck. Jetzt kam er! Der Hund kannte seinen Schritt.

Mit zitternden Knieen, ganz langsam, stand Barbara von ihrem Stuhle auf. Ob er hereinkommen würde zu ihr? Ob sie hinausging — ihm entgegen? Sie wollt' ja nichts weiter, als ihn gesund sehen, nur wissen, daß er wieder da sei! Und wenn sie auch nimmer konnten zusammen kommen — wenn er nur lebte! lebte!

(Schluß folgt.)

Die lachende Maske

Von **Paul Oskar Höcker**

ein ungewöhnlich spannendes und durch sein temperamentvoll und sachkundig gestaltetes Thema in hohem Maße anregendes und unterhaltsames Werk, wird den laufenden Roman ablösen. Wir können mit dieser prächtigen Theatergeschichte des beliebten Schriftstellers unseren Lesern einen frohen Genuß in Aussicht stellen.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

× Frankfurt 10. Nov. (Drahtb.) Die Tatsache, daß die schon gestern eingetretene schwache Haltung keine weiteren Fortschritte machte, bewirkte vielfach, daß das angebotene Material schlanke Aufnahme fand. In den ersten Morgenstunden nannte man einen Dollarkurs von 6800, dann anziehend auf 7350—7650—7850. Die Stimmung am Effektenmarkt war anfänglich schwach. Die Kurse unterlagen vielfach Schwankungen und waren recht schwierig festzustellen. Kursschwankungen machten sich bereits bei Beginn der Börse in Auslandspapieren bemerkbar, von denen Türken und Rumänen gedrückter lagen und bei denen im Verlauf Befestigungen aufkommen konnten, als der Dollar anzog. Stärkere Abgabeneigung machte sich in verschiedenen Aktien der im Freiverkehr gehandelten Papiere bemerkbar. Mansfelder, Brown Boveri, Benz, Krügershall, und Entreprisses unterlagen zeitweise größeren Schwankungen. Am Montanmarkt überwogen zuerst bei weitem die Kursrückgänge. Es waren Kursverluste von 1000—3000% zu verzeichnen. Eine Erholung trat auf diesem Gebiet späterhin ein, vermochte aber die Rückgänge nicht wieder ganz auszugleichen. Kaliaktien schwach. Auf Verkaufordres hin stellten sich Maschinen- und Metallaktien überwiegend schwächer. Auch Zuckerwerte unterlagen größeren Schwankungen. Abgabeneigung bestand für Elektrizitätsaktien. Felten & Guilleaume erfuhren bei erster Notiz einen Kursverlust von 700%. An dem Markt der chemischen Werte waren Niedrigerbewertung keine Seltenheit. Bei Badische Anilin stellten sich der Abschlag bei erster Notiz auf 800%. Stärker gedrückt waren Holzverkohlung, Silberhütte Braubach und Elberfelder Farben. Von den sonstigen Industriewerten waren Hanfwerke Füssen und Gelsenkirchener Gußstahl matter. Bankaktien gaben ebenfalls erheblich nach. 4%ige preußische Schatzanweisungen und 4%ige Hessen fest; 3½%ige Preußen angeboten. Ungarische Goldrente 16000, 5%ige Tehuantepec (50000) gaben 5000% nach. Der Markt der Werte mit Einheitskursen lag ruhiger und uneinheitlich.

Berliner Wertpapierbörse

× Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.) Nachdem es gestern angesichts des starken Dollarrückganges so ausgesehen hatte, als ob heute eine Verkaufspanik herrschen werde, stellte sich heraus, daß man in maßgebenden Finanz- und Industriekreisen die Hoffnungen auf eine baldige Sanierungsaktion für die Mark nicht teilt. In Paris, aber auch in London, beurteilt man die deutschen Vorschläge sehr skeptisch und in Frankreich verlangt man neue Garantien für ein Moratorium. Der Dollar, der gestern abend bis auf 6700 heruntergegangen war, setzte heute auf die Besserung der Mark in New York zunächst mit 6300 ein, stieg aber bald auf 6600 und am Beginn der Börse war der Kurs 7000—7300—7625. An den Effektenmärkten war das Bild zunächst sehr verworren. Es lagen von der kleinen Spekulation sehr große Verkaufsorders vor und die Kurse gingen auf sämtlichen Marktgebieten um 1000 von Prozenten zurück. Da aber das Ausland und die großen Konzerne sowie die Börsenspekulation als Käufer auftraten, war die Haltung durchaus widerstandsfähig, zumal einzelne Papiere neue bedeutende Kursbesserungen erfuhren. So besonders Harpener. Bald nach den ersten Kursen war die Stimmung allgemein fester. Am Montanaktienmarkt gewannen Harpener 4000%, Rheinische Braunkohle + 1500%, Riebeck-Montan + 400%. Auf der andern Seite verloren Gelsenkirchener, Luxemburger und Kattowitzer etwa 2000%, Phönix und Laurahütte 1500%. Am Kalimarkte gingen Deutsche Kali um 1900% zurück. Mansfelder notierten 5800, Heldburg 4300. Bei den Anilinwerten ermäßigte sich das Kursniveau durchschnittlich um 5—600%, nur Oberkoks + 500%. Am Elektromarkte gewannen Akkumulatoren 1500%, während A.E.G., Bergmann um 5—700% zurückgingen, Siemens & Halske büßten 1000%, Schuckert 1100% ein. Am Markte der Schiffahrtswerte gaben Hamburg-Südamerika-Linie um 1300% nach, Hansa — 300%, dagegen waren Paketfahrt und Lloyd etwas fester. Am Bankaktienmarkt gaben Handelsanteile 900% nach, Deutsche Bank minus 300%, Mitteldeutsche Kreditbank + 350%. Unter den Spezialwerten waren fast nur Rückgänge zu verzeichnen, so verloren Deutsche Waffen 1400%, Schuckert und Salzer 1500%, Stettiner Vulkan 1300%, Basalt 1200%. Rückgänge von etwa 700% erfuhren Goldschmidt, Schwarzkopf, Löbe und Hammersen. Petroleumwerte nicht einheitlich, Deutsche Petroleum — 700%, Deutsche Erdöl + 2500%. Am Markte der Valutapapiere war die Haltung ebenfalls uneinheitlich. Baltimore — 13000%, Canada dagegen + 2000%, Zolltürken — 700 ℳ, ungarische Goldrente + 1100%, Tehuantepec — 700%. Bei den einheimischen Anleihen verloren die 3%ige Reichsanleihe 250%. Kolonialwerte lagen durchweg schwächer, Otavi — 5000 ℳ. Im Verlauf war die Tendenz durchweg fester, Harpener zogen um weitere 1500% an. Als gegen 2 Uhr der Dollar auf 7400 zurückging und es sich herausstellte, daß am einheimischen Markt sehr große Verkaufsorders des Publikums vorlagen, wurde die Stimmung allgemein matt. Insbesondere verloren Montanwerte auf große Käufe Tausende von Prozenten. Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Oesterreichische Noten 10, polnische Noten 48%, rumänische Noten 4000. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,330, Zürich 0,7%, Kopenhagen 0,6%, Stockholm 0,4%, London 32000.

Devisenmarkt

Tendenz: ruhig.

Mannheim, 10. Nov. (4 Uhr nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 7400 (7400), Holland 2895 (2894), London 33000 (33000), Schweiz 1350 (1350), Paris 475 (474).

Frankfurter Devisen

× Frankfurt, 10. Nov. Die Stimmung war vormittags bei ruhigem Verkehr unsicher, anfänglich schwächer. Im Verlaufe waren die Kurse etwas erhöht. Die amtlichen Notierungen lauten wieder niedriger, da sich Angebot einstellte. Es wurden folgende Kurse genannt: London 35000 (34625), Paris 505 (504), Brüssel 480 (448), New York 7850 (7650), Holland 3050 (3010), Schweiz 1425 (1412), Italien 335 (336).

Amtlich	8.11. G	8.11. B	10.11. G	10.11. B	Amtlich	8.11. G	8.11. B	10.11. G	10.11. B
Holland	3129	3145	3032	3017	Norwegen	1355	1363	1411	1418
Belgien	456	458	447	449	Schweden	1970	1979	2029	2040
London	35810	35931	34548	34711	Helsingfors	179	181	—	—
Paris	488	491	512	505	New-York	7481	7518	7632	7659
Schweiz	1376	1383	1408	1416	Wien abg.	10.97	11.03	9.73	9.77
Spanien	1105	1110	1162	1167	Budapest	3.23	3.31	3.04	3.06
Italien	320	321	335	336	Prag	247	248	239	240
Dänemark	1471	1478	1546	1553					

Berliner Devisen

Amtlich	8.11. G	8.11. B	10.11. G	10.11. B	Amtlich	8.11. G	8.11. B	10.11. G	10.11. B
Holland	2892	2907	2992	3007	New York	7780	7818	7655	7694
Brüssel	438	441	443	446	Paris	458	461	476	478
Christiania	1476	1483	1416	1423	Schweiz	1385	1393	1403	1411
Kopenhag.	1615	1624	1629	1633	Spanien	1132	1127	1139	1146
Stockholm	2134	2145	2014	2015	Wien abg.	10.87	10.93	8.72	8.77
Helsingfors	192	193	184	185	Prag	287	293	232	233
Italien	324	326	329	331	Budapest	3.04	3.06	—.—	—.—
London	34912	35087	34164	34335					

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

In der heutigen ao. G.-V. waren 9808 Stamm-Aktien und 6000 Vorzugsaktien mit zusammen 15898 einfachen Stimmen vertreten. Nachdem die **Umwandlung der bisherigen 7% Vorzugsaktien Lit. B. in Stammaktien** genehmigt wurde, beschloß die G.-V. einstimmig die **Erhöhung des Aktienkapitals** um 16 Mill. ℳ auf 32 Mill. ℳ durch Ausgabe von 15 Millionen auf den Inhaber lautende Stammaktien und 1 Millionen 6%ige Vorzugsaktien Lit. A mit 15fachem Stimmrecht. Die Stammaktien werden den Stammaktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 150% zuzüglich Kosten angeboten. Fabrikant Wilhelm Vögele äußerte sich dahin, daß das Geschäftsergebnis des laufenden Geschäftsjahres als befriedigend bezeichnet werden könne. Der Privatmarkt sei äußerst aufnahmefähig, während dagegen die Staatsverwaltung mit Aufträgen zurückhalte. Zweifellos könne das letztere nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Die Aussichten für das Unternehmen dürfen nach allem als recht gut bezeichnet werden.

* **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., Frankfurt a/M.** Im Anzeigenteil unseres Blattes wird zu einer ao. G.-V. auf den 21. November, die über die Erhöhung des Grundkapitals von 40 Mill. ℳ auf 100 Mill. ℳ Beschluß zu fassen hat, eingeladen.

× **Continental Kautschuk und Guttapercha Co. A.-G. in Hannover.** In der Aufsichtsratssitzung am 7. November wurde die Ausgabe von 15 Mill. ℳ Stammaktien beschlossen. Der am 1. 12. 1922 einzuberufenden ao. G.-V. soll ferner vorgeschlagen werden, zur Verstärkung der Betriebsmittel das Aktienkapital um nom. 180 Mill. ℳ Stammaktien zu erhöhen. Davon sollen 150 Millionen Stammaktien den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden und zwar dergestalt, daß die alten Aktionäre auf eine alte Aktie von 1200 ℳ eine junge Aktie in gleicher Höhe beziehen können. Der Ausgabekurs wird in der Generalversammlung festgelegt. Er soll nicht unter 600% betragen. Die jungen Aktien sollen voll an der Dividende des laufenden Jahres teilnehmen. Die Erhöhung des Aktienkapitals soll in der Weise erfolgen, daß 28000000 ℳ Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt und 151200000 ℳ Stammaktien neu geschaffen werden. Die übrigen 30 Mill. ℳ Stammaktien sollen der Verwaltung zur Verwertung im Interesse der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Um einer Ueberfremdung vorzubeugen, sollen neuerdings 16500000 ℳ Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht geschaffen werden, auf die 25% einzuzahlen sind.

* **Abgabebefreiung für Sendungen nach dem polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens.** Die Handelskammer Mannheim teilt uns mit: 1. Warensendungen aus Einzelgeschäften, die vor dem 1. November 1921 mit der Bestimmung für den polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens nachweislich abgeschlossen worden sind und bei denen die Waren erst nach dem 1. November 1921 bis zum 15. November 1922 zur Beförderung mit der Bestimmung nach dem polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens aufgegeben werden, bleiben von der Ausfuhrabgabe befreit. Soweit die Abgabe erhoben worden ist, kann sie auf Antrag erstattet werden. 2. Für Sendungen von Waren, die für den polnisch gewordenen Teil Oberschesiens bestimmt, ohne Verschulden infolge der amtlichen Bahn- und Postsperre nicht mehr rechtzeitig bis zum 19. Juni 1922 über die neue deutsch-polnische Grenze gebracht oder zur Beförderung aufgegeben werden konnten und daher einer Ausfuhrbewilligung bedurften, kann durch die Außenhandelsstelle die erhobene Ausfuhrabgabe auf Antrag erstattet werden. 3. Die Erstattung der erhobenen Ausfuhrabgaben erfolgt in den genannten Fällen nur, sofern ein Antrag auf Abgabenfreiheit bis zum 31. Dezember 1922 an die zur Erteilung von Ausfuhrbewilligungen zuständige Stelle abgesandt worden ist.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

× Berlin, 10. Nov. (Drahtb.) Gegenüber der gestrigen Flauheit zeigte der Produktenmarkt heute eine gewisse Widerstandsfähigkeit auf Grund der leichten Befestigung der Devisenkurse. Die Käufer beobachteten eine größere Zurückhaltung. Die Preise erfuhren aber kaum Aufbesserung, da die Kauflust außerordentlich spärlich vertreten war. Hafer war zu ungefähr gestrigen Mittagspreisen gefragt. Mais war gegen die gestrigen Nachmittagspreise erholt. Mehl und andere Artikel hatten ruhigen Verkehr.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Ris Peterfen; für Feuilleton: Alfred Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Notenmarkt 10. Nov.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	7485.—	7515.—	Oest.-Ung., alte	—.—	—.—
Belgische	44350.-	44650.-	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	144500	145500	Rumänische	4530.—	4570.—
Englische	34000.-	34200.-	Spanische	—.—	—.—
Französische	48700.-	48900.-	Schweizer	133600	134400
Holländische	286500	287500	Schwedische	229000	231000
Italienische	32900.-	33100.-	Tschecho-Slovak.	—.—	—.—
Oesterreich abgest.	9.05	9.45	Ungarische	—.—	—.—

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Allg. D. Credit.	845	810	D. Hypothekb.	—	205	Reichsbank	1250	1200
Bad. Bank	—	—	„ Uebers.-B	6500	—	Rhein. Cr.-Bk.	725	735
Bank f. Br.-Ind.	900	900	D. Vereinsbk	300	605	Rhein. Hyp.-B.	370	—
Bayr. B.-Cr.W.	—	—	Disc.-Gesells	2550	2100	Südd. B. Cr.-B.	—	—
„ Hyp. u. Wb.	850	700	Dresdn. Bank	2550	1600	Südd. Dis.-Ges.	1200	1000
Barm. Bankv.	910	750	Frkf. Hyp.-Bk.	410	499	Wiener Bankv.	—	750
Berl. Handg.	6900	5500	M.-B. u. M.-G.	7700	6010	Wttbg. B. Anst.	—	—
Com.-u. Pr.-B.	2000	1500	Mitteld. Cr.-B	1500	1700	„ Notenbank	—	—
Darmst. Bank	1500	1350	Nat.-B. f. D.	—	—	„ Vereinsb.	—	—
Deutsch. Bank	3975	3200	Nürnbg. V.-B.	—	—	Frankf. Allg. V	6750	5800
D.-Asiat. Bank	19000	19310	Oest. Cr.-Anst.	1650	1280	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.- u. W.	1000	890	Pfä. Hyp.-Bk.	600	600	Frkf. R. u. Mitv	—	—

Bergwerk-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Boch. Bb. u. G.	—	—	Harp. Bergb.	33000	26000	Phönix Bergb.	16000	13000
Buder. Eisenw.	6200	5250	Kaliw. Aschersl.	8350	6000	Rh. Braun-Kl.	—	23000
Concd. Bgb.-G.	—	—	Kaliw. Wester.	9700	—	Tellus Bergb.	3945	2700
D. Lux. Bgw.	13100	11100	Mannesm. Röhr.-W	9900	8100	V. u. K., Laurah.	18000	9000
Gelsenk. Bgw.	20000	14000	Oberschl. Eb.-Bd.	6000	4550			
„ Gußst.	5700	3000	do. E. Ind. (C.)	6400	5100			

Transport-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Schantung	1750	1600	Nordd. Lloyd	2300	1700	Oest. S. (Lomb.)	—	—
Hb.-A. Paketf.	3600	2900	Oest.-U. St.-B.	—	—	Baltim. & Ohio	—	—

Industrie-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Accum. Z. u. Post	4950	4990	Bad. Anilin	8500	7600	Bergmann W.	3200	2700
Grün & Bilfing.	3000	4700	do. Grossbach	3000	2450	Brown, B. & Co.	—	—
Hoch- u. Tiefb.	2500	2258	D. G. u. Sb. S.A.	7000	5950	Felten & Guill.	6700	5000
Wayss & Freyt.	7900	5200	Th. Goldschm.	6400	4200	Lahmeyer	9000	1900
[illegible]	5900	6400	Chem. Griesh. El.	6060	4900	Licht u. Kraft	1700	2000
Eichb. Mannh.	—	—	Farbw. Höchst	6500	6400	R. Gebh. u. Sch.	2350	1800
Kempf. / Löwenbr. Sinn.	900	1000	Farbenf. Bay.	6500	5500	Rh. Elekt.-G.M.	1495	1200
Mainz Brauer	—	—	Chm. F. Mühlh.	—	—	Schuck. Nürnb.	7000	6050
Parkbrauerei	—	—	Fbr. W.-ter-M.	4500	—	Siem. & Halsk.	11800	11500
Schöfferh. Bgbr.	1900	—	Holzverkohl. Konst.	4500	3700	Voigt & Haeff.	2225	2225
Schwarz Storch	1150	900	Rütgerswerk	4250	3500	Emaill. & Stzw.	1790	1650
[illegible]	850	1000	Schramm Lckf.	3200	2500	Gummiw. Pet.	4300	4500
do. Karlstadt	8000	4050	Ultram. Fabrik	4000	4000	Hanfw. Füssen	3000	2000
do. Lothring	4200	4000	Werke Albert	9350	6000	Heddh. Kupfw.	3500	2400
Chem. Annaw.	3480	1100	Dtsch. Eisenh.	2800	2100	Hirsch Kupfer	6300	5100
[illegible]	4200	4050	Südd. Dr.-Ind.	2900	2400	Junghans Uhr.	2240	1823
Anglo-C.-Gu.	11000	9500	Allg. Elktr. Gs.	4750	4650	Konserv. Braun	1590	1120
Adler & Oppenh.	—	7000	Gritzner, Durl.	5850	4100	Schuhf. Wess.	1800	1050
Lederfb. Spier	3500	—	Haid & Neu, Sh.	2000	3100	Schuhfbr. Herz	2500	1551
Lederw. Rothe	3300	9000	Karlsr. Masch.	3700	3100	Bellind Wolff	1995	1200
do. Südd. Ingb.	2995	2795	Luxsche Ind.	3000	2000	Spinn. u. Bgg.	7050	7480
do. Spicharz	2900	1650	Masch. u. Ar. Kl.	2000	1200	Els. Bad. Wolff	3295	—
Lokomf. Krauß	—	2200	Moenus	2010	1690	Spinn. Ettling.	5300	3900
Walzm. Ludw.	9020	9120	Pfälz. Nähm. K.	1850	1498	K.-Spinn. Kais.	4950	4250
Maschf. Kleyer	2000	1800	Schnellpr. Frk.	1595	1298	Uhrenf. Furtw.	2000	1950
do. Badenia	2500	2200	Vogtl. Masch.	2150	1750	[illegible]	2150	2600
do. Bad. Durl.	2800	—	[illegible] Nürnb.	2350	—	[illegible] S. u. K.	4550	5700
Dahlemermühle	2200	1500	Nat. Dannh.	3000	—	Waggfb. Fuchs	1900	1300
Dingl. Zweibr.	—	2000	Neckars. Fhrz.	2500	2475	Zellst. Waldhof	3925	3800
Dürrkopp	—	—	Ver. D. Oelfabr	3400	2900	Zellst. Dresd.	2000	1800
Masch. Eßling. / Frkf. Pok. u. W.	3400	2850	Porz. Wessel	—	—	Zuckerf. Bad.	5000	4500
[illegible]	3930	—	Pf. F.-Fbr. Ing.	—	—	do. Frankthal	5000	4520
Gasmot. Deutz	3600	4400	Schuckt & Alten	1800	1800	Zuckerf. Heilbr.	5000	4200

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Schantungbahn	1900	1550	Argo Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	—	—
Allg. Lok. u. Str.	1700	—	D. Austr. Dampf.	3600	3800	Ver. Elbeschiff.	7000	7000
Südd. Eisenbahn	1500	1300	Hbg. Amk. Pakt.	3000	2500	Sk. f. elktr. Wert.	3000	2700
Oest. Staatsb.	2100	—	Hbg. Süd. D'sch.	7100	6300			
Baltim. and Ohio	35000	8220	Hans. Dampfsch	2400	1910			

Bank-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Barmer Bankv.	—	—	Deutsche Bank	3600	3100	Mitteld. Kredit.	—	2000
Berl. Hand. Ges.	6500	5850	Disk. Command.	—	—	Nationalbk. f. D.	—	1060
Comm. u. Privbk.	2000	—	Dresdner Bank	—	1900	Oesterr. Kredit.	—	2500
Darmst. Bank	—	—	Meining. Hypbk.	—	—	Reichsbank	—	—

Industrie-Aktien.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Accum. Fabrik	—	7010	Bergmann Elek.	3000	2400	Chem. Heyden	4900	4100
Adler & Oppenh.	6500	5600	Berl. Anh. Masch.	2310	1830	Chem. Weiler	5700	4460
Adlerwerke	6150	500	Berliner Elektr.	—	—	Chem. Albert	8250	8500
A.-G. Anil. Trept.	2030	1750	Bi. G. Schwarzk.	6125	6200	Daimler Motor	1930	1510
Alexanderwerk	—	—	Bing Nürnberg	2550	4000	Dessauer Gas	2350	1700
Allg. Elektr. Ges.	4700	5000	Boch. Gußstahl	15000	—	Deutsch-Luxbg.	15000	11240
Als. Portld. Zem.	9000	7650	Gebr. Böhler Co.	14500	12500	D. Eisenb.-Sign.	7200	7000
Amme Gies. & Co.	3200	2600	Braunk. u. Brik.	6900	5200	Deutsche Erdöl	26700	25000
Anglo Continent.	10000	8500	Bremer Vulkan	10000	10000	D. Gußstahlkug.	2500	2100
Aschaffb. Zellst.	4500	4100	Brown, Boveri	—	—	Deutsche Kaliw.	10000	8200
Agb.-Nb. Masch.	4050	3800	Buderus Eisenw.	5500	4100	D. Steinzeug	2675	2140
Badische Anilin	8500	7625	Chem. Griesheim	5800	4500	D. Waffen u. Mun.	—	—
Deutsche Wolle	4400	3600	Fahlb. List & Co.	2425	1900	Gerresh. Glas	17000	15000
Deutsch. Eisenh.	2650	2500	Feldmühle Pap.	3500	2800	Goldschmidt, Th.	5500	4600
Dürkoppwerke	2430	1930	Felten & Guill.	5825	4900	Greppin. Werke	15000	—
Düsseld. Eisenh.	2790	2500	Friedrichshütte	—	—	Gritzner Masch.	—	4000
Dynamit Trust	4500	3975	R. Frister	2000	1700	Grün & Bilfinger	—	—
Eckard Masch.	12000	—	Gaggenau Vorz.	3001	2400	Hann. M. Egest.	1900	1209
Elberfeld. Farb.	6200	5200	Gasmotor. Deutz	—	—	Hann. Waggonfb.	2500	2100
Elektr. L. u. Kraft	3725	—	Gelsenk. Bergw.	20000	14000	Harbg. Wien. Gum.	4100	3500
Eisbach & Co.	3500	3300	Gelsenk. Gußst.	—	—	Harkort Brgw.	13000	11000
Ek. f. e. Unt. (Z.)	—	—	Genschow & Co.	3000	2500	Harpen. Bergb.	37000	28500
Eschweil. Bergw.	7000	7250	Georgs-Marien.	—	2700	Hartm. Masch.	3250	2600
Faber Bleistift	8100	8300	Germania	3500	3000	Hasper Eis. u. St.	—	—
Hedwigshütte	—	—	H. Jüdel & Co.	5000	3300	Leopoldshall	9000	9200
Hilpert Masch.	—	1536	Kahla Porzellan	5025	—	Lind. Eismasch.	3250	2800
Hindr. & Aufferm.	5600	4450	Kaliw. Aschersl.	6700	3800	Carl Lindström	4100	4000
Hirsch Kupfer	6500	5200	Karlsr. Masch.	3600	3125	Lingel Schuhfbr.	2000	1610
Hirschbg. Leder	—	—	Kattow. Bergb.	10300	—	Linke-Hofmann	3300	2700
Höchst. Farbw.	6400	4900	Köln Rottweiler	4500	3925	Lud. Loewe & Co.	6300	5300
Hoesch Eis. u. St.	19500	15300	Gebr. Körting	2350	1825	Lothring. Hütte	10000	8800
Hohenloh. Werk	7700	6400	Kollm. & Jourdan	6500	5300	Lothr. P. Cement	2975	—
Phil. Holzmann	2900	2200	Kostheim Zellul.	—	1895	Lüdenscheid	3450	2610
Humboldt Masch.	3000	2600	Kyffhäus. Hütte	—	—	Lukau & Steffen	—	2490
Hw. C. W. Kayser	—	—	Lahmeyer & Co.	2200	1790	Magirus A.-G.	—	—
Ilse Bergbau	9200	7500	Laurahütte	—	—	Mannesmannr.	9000	—
Maximilianshütte	—	—	Phönix Bergbau	14000	10025	Rütgerswerke	4200	3700
Mech. Web. Lind.	2600	—	Reisholz Papier	—	—	Sachsenwerk	3127	2650
Fr. Meguin & Co.	—	3500	Rh. Braunkohle	22000	21000	S. Gußst. Döhlen	4500	4500
Merkur Wollw.	4500	—	Rhein. Elektr.	—	1550	Sarotti	3900	3000
Mix & Genest	—	2000	Rh. Metall. Vorz.	3500	3325	Hugo Schneider	2200	1800
Neckars. Fahrz.	3000	—	Rhein. Möbelst.	5000	—	Schubert & Salz.	5500	4200
Niedlaus. Kohle	7180	6350	Rhenania	3300	3100	Schuckert & Co.	6490	5575
Nordd. Wollkäm.	9300	7410	Rhein. Stahlw.	12800	10000	Siemens Halske	12000	10000
Oberschl. Eisb.-Ge.	5500	4900	Riebeck Montan	13300	11800	Simon A.-G.	2700	2700
do. Eisenindustr.	6200	5600	Rombach. Hütt.	6500	4510	Stettiner Vulkan	8900	6790
do. Kokswerke	10000	8450	Rositz. Braunk.	—	6800	Stoehr Kammg.	27000	27000
Orenstein Kopp.	7250	6750	Rositz. Zucker	2700	2510	Stoewer	6000	4500
Stolb. Zinkhütt.	12100	11000	Ver. Glanzstoffe	—	10200	Zellstoff Verein	2225	2100
Südd. Immobilien	—	—	V. Stw. Zyp. & Wi	—	3000	Zellstoff Waldh.	4000	5300
Tecklb. Schiffw.	3200	1610	Vogel Telegr. Dr.	2500	1900	Deutsch-Ostafr.	3175	—
Telegr. Berlin	2300	2092	Vogtld. Masch.	—	195	Neu-Guinea	7500	6200
Thale Eisenhütt.	—	—	Wander.-Werke	5800	5700	Otavi Min. u. Eis.	36000	39000
Union Bau. Mhm.	—	1900	Weser Akt.-Ges.	2510	2825	do. Genußschein	—	—
Varziner Papier	2800	2290	Westdtsch. Jute	—	—	Deutsche Petrol	5550	4700
V. Chem. Charlb.	—	—	Westeregeln Alkali	7900	6900	Pomona	38000	39000
Ver. D. Nickelw.	5700	5000	Wolf. Eis. u. Draht	3000	—	Heldburg	6000	5000
Ver. Frk. Schuhf.	1700	1450	Wiesloch Tonw.	2500	1900	Benz	3400	2450

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	8.	10.		8.	10.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	4% Bad. Anl. von 1919	—.—	250.—
4% „ „ 1901	83.—	—.—	3½% Bad. Anl. abg.	150.—	140.—
4% „ „ 1902	83.—	—.—	3% do. von 1896	—.—	—.—
3½% „ „ 1888	58.—	—.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	—.—	—.—
3½% „ „ 1895	58.—	—.—	3½% do.	242.—	130.—
3½% „ „ 1899	58.—	—.—	3% do.	—.—	—.—
3½% „ „ 1904/5	58.—	—.—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior	150.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	3½% do.	150.—	—.—
4% do. unk. b. 1925	400.—	240.—	4% Hessen v. 99 u. 06	151.—	201.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	302.—	202.—	3½% abgest.	—.—	135.—
3% do.	1400.—	1050.—	3% Hessen	185.—	175.—
5% Reichs-Schatza.	—.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 18	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	82.50	82.50	3% do. Rente	200.—	194.75
4½% VI.—IX. do.	71.—	71.50	4% Württemb. v. 1915	150.—	145.—
4% D. Schatzgbtsanl. 08	850.—	600.—	4% Frankf. a. M. 1906	117.50	117.75
4% do. do. 1917	—.—	—.—	4% Baden-Bad. 1908	—.—	—.—
Sparprämienanl. 1919	93.—	98.—	4% Darmstadt	—.—	62.—
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% do.	—.—	120.—	4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	350.—	185.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3½% „ „	220.—	195.—	4% Mainz	91.25	—.—
3½% „ „	280.—	132.—	4% Pforzheim	—.—	—.—
3% „ „	480.—	350.—	4% Wiesbaden	—.—	88.—

b) Ausländische.

	8.	10.		8.	10.
1½% Gr. Monop. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	8600.—	9000.—
4½% Öst. St.-R. v. 1913	—.—	—.—	4% „ S. II	7950.—	6900.—
4½% do. Schatzanw	—.—	—.—	4% Ung. Goldrente	13100.-	14000.-
4½% do. Silberrente	—.—	—.—	4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	—.—
4% do. Goldrente	23000.-	—.—	3½% do. St. Rte. v. 1897	—.—	—.—
4% do. einh. Rente	3290.—	3300.—	5% Mexikan. am. inn.	100000	89000.-
5% Rumänen 1903	3375.—	2800.—	4% „ Gold	—.—	—.—
4½% do. Gold am.	4700.—	3700.—	4½% „ Irrig. Anleihe	—.—	—.—
4% do. am. Rt.-Verw	1935.—	1790.—	5% Tehuantepec	55000.-	50000.-

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	8.	10.		8.	10.
5% D. Schatza. Ser. II	—.—	—.—	4% Preuß. Konsols	190.—	180.—
5% do. Ser. III	99.90	100.25	3½% do.	180.—	107.—
4½% do. Ser. IV-V	85.25	86.50	3% do.	475.—	255.—
4½% do. Ser. VI-IX	71.75	72.25	4% Badische Anleihe	—.—	135.—
4½% do. 1924er	91.25	91.50	3½% Bayer. Anleihe	250.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	3% Hess. Anleihe	—.—	—.—
4% do.	360.—	320.—	4% Frankf. Stadtanl.	125.—	135.—
3½% do.	335.—	225.—	4% Münch. Stadtanl.	101.50	110.—
3% do.	1350.—	950.—	4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—

b) Ausländische Rentenwerte.

	8.	10.		8.	10.
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	12600.-	16000.-	4½% U. St.-Rt. v. 1913	1750.—	—.—
4% do. Goldrente	35000.-	—.—	4½% do. do. v. 1914	1450.—	1350.—
4% do. conv. Rente	—.—	—.—	4% do. Goldrente	13500.-	13500.-
4½% Oest. Schatz. Silberrente	3700.—	3100.—	4% do. Kronenrente	1750.—	1400.-
4½% do. Papierrente	3400.—	3050.—	4% Wien. Invest.-Anl.	—.—	16200.-
4% Türk. Admin.-Anl.	8300.—	6000.—	3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	—.—	15800.-
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	10000.-	7500.—	3% do. IX. Serie	—.—	—.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	7500.—	5800.—	3% do. Erg.-Netzen	17900.-	15800.-
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—	4% do. Goldpriorität	—.—	470.—
4% do. Zollobl. v. 1911	7850.—	6900.-	2,60% Südöst. Esb. a. P	13000.-	10000.-
do. 400-Fcs.-Los.	53500.-	38500.-	2,60% do. neue Prior	11250.-	9300.—
			5% do. Obligationen	1800.—	—.—
			4½% Anat. Ser. I	6600.—	8900.—
			4½% do. Serie II	6300.—	6250.—
			4½% do. Serie III	4300.—	3500.—

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band IV O.-Z. 22, Firma „Bade- und Schwimmanstalt für Frauen und Mädchen Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. Oktober 1922 ist die Gesellschaft aufgelöst. Kaufmann Julius Rohn, Mannheim, der bisherige Vorstand, ist Liquidator. 171

Mannheim, den 7. November 1922.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XV O.-Z. 34, Firma „Druck- und Verlagshaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Schlosser Johann Benz, Heidelberg ist als Geschäftsführer bestellt. Georg Dietrich ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 171

Mannheim, den 8 November 1922.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XX O.-Z. 48, Firma „Buxum & Dürr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Oktober 1922 ist der Gesellschaftsvertrag in § 16 geändert; die §§ 17 und 18 sind gestrichen; § 19 erhielt die Ziffer 17. Auf die eingereichte Urkunde wird Bezug genommen. Wilhelm Buxum ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Mannheim, den 9. November 1922. 171

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XXIII, O.-Z. 27, wurde heute die Firma „Motorenbeaufsichtigungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, N 3, 11, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 25. Oktober 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Beaufsichtigung von Motoren und der Handel mit solchen. Die Gesellschaft ist befugt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche zu erwerben und zu vertreten, Faktoren und Interessengemeinschaften mit Motoren- und Motorenreparaturwerkstätten, sowie Spezialfabriken und Handelsgesellschaften ähnlicher Art einzugehen. Das Stammkapital beträgt 300000 Mark. Friedrich Rinderspacher und Hans Kiett, beide Kaufleute in Mannheim, sind Geschäftsführer. Hans Hertel und Georg Schmitt, beide Elektrotechniker in Mannheim, sind als Gesamtprokuristen bestellt. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft werden nur im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht.

Mannheim, den 9 November 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Hauskonten.

Nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und der badischen Ausführungsverordnung ist für jedes Gebäude, welches Mieträume enthält, ein **„Hauskonto"** einzurichten. Hierdurch soll ein Fonds gebildet werden, auf den zurückgegriffen ist, sobald eine große Instandsetzungsarbeit nötig wird. Der Fonds soll nicht zur unmittelbaren Bestreitung der Ausgaben dienen, er ist vielmehr nur für die Verzinsung und Tilgung zur anzuwendenden Kapitals bestimmt.

In den Fonds fließen in erster Reihe die Zuschläge zur Grundmiete für große Instandsetzungsarbeiten. Dieser Zuschlag ist vorläufig auf 100% der Friedensmiete oder 7% des Friedensmietenwertes, für das Jahr berechnet, festgesetzt worden; er ist in meinen bisherigen Veröffentlichungen über die Höhe der gesetzlichen Miete bereits berücksichtigt, eine Erhöhung des Mietbetrages erfolgt durch die heutige Bekanntmachung also nicht. Für nicht vermietete oder vom Hausbesitzer selbst benutzte, sowie für Räume, für welche nicht die gesetzliche Miete zu zahlen ist, hat die Einzahlung des entsprechenden Betrags auf das Hauskonto zu Lasten des Hausbesitzers zu erfolgen. Die Einzahlungen in den Fonds sind ohne Rücksicht darauf zu leisten, ob große Instandsetzungsarbeiten bereits nötig geworden sind oder in absehbarer Zeit nötig werden.

Ueber die Bildung und Verwendung des Hauskontos gelten folgende Bestimmungen der badischen Ausführungsverordnung vom 21. Juni 1922 zum Reichsmietengesetz:

§ 21. In den Städten und größten Gemeinden ist gemäß § 7 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes zur Schaffung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten ein weiterer Zuschlag in einem Hundertsatz der Grundmiete festzusetzen.

§ 22. Ist nach § 21 der Verordnung ein allgemeiner Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten festgesetzt, so hat der Vermieter (Hausbesitzer) für jedes ihm gehörende Haus ein „Hauskonto" anzulegen.

Die Gemeindebehörde bestimmt und gibt bekannt, bei welchen öffentlichen Kassen oder sonstigen Geldinstituten Hauskonten eingerichtet werden dürfen. Sie bestimmt hierbei auch, bei welcher der öffentlichen Kassen die Anlage gesperrter Hauskonten (§ 28 der Verordnung) zulässig ist.

Das Hauskonto ist als gesondertes Konto zu führen.

§ 23. Die Zuschläge nach § 21 der Verordnung sind von den Mietern, welche die gesetzliche Miete entrichten, an den Vermieter (Hausbesitzer) zu bezahlen. Der Vermieter hat diese Beträge jeweils binnen 3 Wochen nach dem Empfang des Mietzinses an ein Hauskonto abzuführen.

Für nicht vermietete, insbesondere für selbst benutzte Räume, sowie für Räume, für welche nicht die gesetzliche Miete zu zahlen ist, hat der Vermieter den entsprechenden Betrag jeweils spätestens mit den in Absatz 1 bezeichneten Zuschlägen auf das Hauskonto einzuzahlen.

§ 24. Der Vermieter (Hausbesitzer) hat von der Kasse (Geldinstitut, bei welcher sein Hauskonto angelegt ist, ein Kontogegenbuch führen zu lassen. Das Buch ist auf dem Laufenden zu halten und vom Vermieter aufzubewahren. Dieser hat ferner über die vereinnahmten Zuschläge, sowie über deren Anlage und Verwendung geordnete Aufzeichnungen zu fertigen. Die Verpflichtung nach Satz 3 besteht auch, im Falle eine Einzahlung der Zuschläge in das Hauskonto nicht erforderlich ist (§ 27 der Verordnung). Etwaige Rechnungen hat der Vermieter mindestens 3 Jahre aufzubewahren.

Die Gemeindebehörde oder eine von ihr zu bestimmende Gemeindestelle, sowie das Mieteinigungsamt können von dem Vermieter Auskunft über die Verwendung der Zuschläge und den Stand des Hauskontos unter Vorlage der Belege verlangen.

Der Vermieter hat auch der Mietervertretung und in Ermangelung einer solchen den einzelnen Mietern auf Antrag Auskunft über die Verwendung der Zuschläge und den Stand des Hauskontos zu erteilen.

§ 25. Zu einer Verfügung über das Hauskonto bedarf der Vermieter (Hausbesitzer) der schriftlichen Zustimmung der Mehrheit der Mieter oder der Mietervertretung des Gebäudes. Die Zustimmungserklärung soll die Art der großen Instandsetzungsarbeiten, für welche das Hauskonto in Anspruch genommen werden will, und die Höhe der Summe bezeichnen, welche abgehoben werden darf. Das Mieteinigungsamt kann auf Antrag des Vermieters die fehlende Zustimmung ersetzen. Die Kasse ist zu einer Prüfung, ob die Zustimmung vorliegt, nicht verpflichtet.

Ein neuer Eigentümer des Hauses tritt mit dem Zeitpunkt der Eintragung des Eigentumsüberganges in das Grundbuch in die Rechte und Pflichten an dem bis dahin angesammelten Hauskonto ein.

§ 26. Die in § 25 der Verordnung genannten Beträge dürfen lediglich für notwendige große Instandsetzungsarbeiten an dem Gebäude verwendet werden, für welche der Zuschlag gezahlt ist.

Reichen die Mittel des Hauskontos nicht für sämtliche große Instandsetzungsarbeiten aus, so sind zunächst diejenigen Arbeiten auszuführen, die der Gebäudeerhaltung dienen. Auf Antrag eines Vertragsteils entscheidet das Mieteinigungsamt, welche Arbeiten zunächst vorzunehmen sind.

§ 27. Hat der Vermieter (Hausbesitzer) nach dem 1. Juli 1922 notwendige große Instandsetzungsarbeiten ausgeführt, deren Kosten durch den jeweiligen Bestand des Hauskontos nicht gedeckt werden, so bleibt er solange von der Verpflichtung der Einzahlung in das Hauskonto befreit, bis seine Auslagen gedeckt sind.

Zu Streitfällen entscheidet auf Antrag eines Vertragsteils oder der Gemeindebehörde das Mieteinigungsamt.

§ 28. Auf Antrag eines Mieters, der Gemeindebehörde oder von Amts wegen kann das Mieteinigungsamt anordnen, daß das Hauskonto zu sperren ist. Es hat in diesem Falle zu bestimmen, bei welcher der zugelassenen öffentlichen Kassen (§ 22 Absatz 2 der Verordnung) das Hauskonto weiter zu führen ist.

Eine Sperre des Hauskontos soll insbesondere dann verfügt werden, wenn

1. der Vermieter (Hausbesitzer) seine Verpflichtungen wegen Verwendung der Zuschläge, Führung des Hauskontos und Auskunftserteilung (§§ 23, 24, 25 u. 26 der Verordnung) in gröblicher Weise verletzt, oder
2. wenn aus sonstigen wichtigen Gründen im Interesse der sachgemäßen Verwendung der Zuschläge eine Sperre des Hauskontos geboten ist.

Die Sperre des Hauskontos hat zur Folge, daß Mittel aus dem Hauskonto nur aufgrund einer Zahlungsanweisung des Mieteinigungsamts abgehoben werden dürfen.

Sperrt das Mieteinigungsamt das Hauskonto, so kann es außerdem anordnen, daß die Mieter den weiteren Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten unmittelbar auf das Hauskonto einzuzahlen haben. Rückständige Beträge können von den Mietern wie Gemeindeabgaben beigetrieben werden.

§ 29. Wenn eine Sperre des Hauskontos nach § 28 der Verordnung angeordnet wird, ist die Erteilung einer Anweisung zur Zahlung aus dem Hauskonto von dem Vermieter (Hausbesitzer) bei dem Mieteinigungsamt zu beantragen.

Der Vermieter hat hierbei den Nachweis zu erbringen, daß die Mehrheit der Mieter oder die Mietervertretung des Gebäudes der beabsichtigten Verfügung über das Hauskonto schriftlich zugestimmt hat. Das Mieteinigungsamt kann auf Antrag des Vermieters die fehlende Zustimmung ersetzen (vergl. § 25 der Verordnung).

Hierzu wird noch bemerkt:

Zu § 22 der Verordnung hat der Stadtrat bestimmt, daß alle Hauskonten ausschließlich bei der Städtischen Sparkasse Mannheim einzurichten sind; dies gilt auch für die gesperrten Hauskonten.

Zu § 24 Abs. 2 der Verordnung hat der Stadtrat bestimmt, daß auch das Wohnungsamt von dem Vermieter Auskunft über die Verwendung der Zuschläge und den Stand des Hauskontos unter Vorlage der Belege verlangen kann.

Als Verfügung im Sinne des § 25 der Verordnung ist nicht nur eine Verwendung der auf das Hauskonto angelegten Beträge für große Instandsetzungsarbeiten zu verstehen, sondern jedes auf Veräußerung oder Belastung des Bestandes des Hauskontos abzielende Rechtsgeschäft (durch Verpfändung, Uebertragung usw).

Eine Anordnung des Mieteinigungsamtes nach § 29 letzter Absatz der Verordnung kann auch dann erfolgen, wenn der Vermieter es unterläßt, ein Hauskonto einzurichten.

Für die Anlage und Verzinsung der Hauskonten sind die von der Sparkasse für ihre Giro- und Scheckkonten allgemein erlassenen Bestimmungen maßgebend. 16

Mannheim, den 2. November 1922.

Der Oberbürgermeister.

Achtung! Hausbesitzer!
Holzzementdächer, sowie sämtliche Dach-Reparaturen
werden billigst ausgeführt. *3804
K. Scheid. S 3. 1. Dachdeckergeschäft.

Alte Kupferstiche
ganze Sammlungen kauft
D. WASSILEVITS
Herzogstraße 31/3, München. B7140/42

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Echte *3800
Alabaster-Schalen
Seidenschirme
Alle elektr. Artikel.
Jäger, E 3, 7

Schnittmuster-Geschäft K 1, 5a
ist wieder geöffnet.
Aufzeichnungen von sämtlichen Handarbeiten für Weihnachten werd. noch schnellstens und billig angefertigt. *3769
Frau Steinmann, K 1, 5a.

Ert. Klav.-Lehrerin
ert. Unterr. an Anf. u. Fortgeschr. in Mannh., Heidelberg u. Bergstr. Angeb. unter M. K. 10 a. d. Geschäftsst. *3746

Frankfurter Allgemeine Versich.-Aktien-Gesellschaft

Frankfurt a. M.

Die Aktionäre der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft werden in Gemäßheit der §§ 19 und 20 des Gesellschaftsvertrages hierdurch zu der

Samstag, den 25. November 1922, vormittags 11 Uhr,

im Gesellschaftshause zu Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 18, stattfindenden 9948

außerordentl. Generalversammlung

eingeladen und ersucht, die Eintrittskarten spätestens am 21. November 1922 daselbst in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals von M. 40 000 000.— bis zu M. 100 000 000.— durch Ausgabe von 60 000 auf Namen lautende Aktien à M. 1000 nominal zum Kurse von M. 1100; d. i. M. 250.— Einzahlung und M. 850.— Aufgeld pro Stück.
2. Beschlußfassung über die Durchführung obiger Erhöhung auf zunächst M. 80 000 000.— durch Begebung von 40 000 auf Namen lautende Aktien à M. 1000 nominal mit Dividende-Berechtigung ab 1. Oktober 1922 an ein Banken-Konsortium, welches den alten Aktionären 40 000 Aktien zum Bezuge im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurse von M. 1600 anbietet, der Gesellschaft für Organisationszwecke M. 12 500 000 und zu den Kosten der Erhöhung Mark 7 500 000.— zur Verfügung stellt.
3. Beschlußfassung über die Ermächtigung von Aufsichtsrat und Vorstand, die Erhöhung von M. 80 000 000.— auf M. 100 000 000.— innerhalb eines Jahres vom Tage der Generalversammlung an zum Mindestkurse von M. 1100 durchzuführen.

Frankfurt a. M., den 8. November 1922.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Generaldirektor:

Dumcke.

Israelitische Gemeinde.

In der Hauptsynagoge: Samstag, 11. Nov. Vorabend 4.45 Vormit. 9.30 Predigt. Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Nachm. 2.45 Jugendgottesdienst. Abends 5.35. An den Wochentagen: Morgens 7.15, abends 4.30. — **In der Clausynagoge:** Vorabd 4.45. Vormitt. 8½. Abds. 5.35. An den Wochentagen: Morgens 6.45, abends 4.

Offene Stellen

Für verschiedene Abteilungen
suchen wir 9980
per 1. Januar 1923 noch einige tüchtige
Beamte.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbet. an
Gebr. Röchling, Bank
Niederlassung Ludwigshafen a. Rh.

Erstes hies. **Getreidegeschäft** sucht für 1. Januar 1923 gewandten, zuverlässigen, bilanzsicheren 9934
Buchhalter(in)
ferner eine vollkommen perfekte
Stenotypistin
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. S. N. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Detail-Konstrukteur
gesucht. Verlangt wird zuverlässiges Arbeiten und mehrjährige **Werkstatt- und Büro-Praxis** im allgemeinen Maschinenbau.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind einzureichen unter S. S. 143 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B376

Perfekte Stenotypistin
(keine Anfängerin)
per 1. Januar 1923 gesucht von 9988
H. Hildebrand & Söhne
Kunstmühle, Mannheim - Industriehafen.

Sehr lohnend
für tüchtige Reisende!
Verkauf neuer anerk. vorzügl. prakt. Werke u. illust. Fachzeitschriften g. hohe Provis. Angeb. m. Ang. von Ref. unter S. E. 4077 an Rudolf Mosse, Stuttgart. E97

Hohen Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit, Verfr. etc. Prosp. frei. Dob. H. Schultz, Köln 459 *3803

Tüchtiges *3814
Alleinmädchen
per sofort gesucht.
Marx, Werderstraße 15.

Zuverlässiger
Laufjunge
für nachmittags sofort gesucht. *3797
Haas, G 7, 35.

Jünger. Mädchen *3800
zur Mithilfe im Haushalt tagsüber gesucht.
Vorzust. D 6, 3, 3. St.

Solid. anständ. Fräulein zum Servieren ges.
Konditorei und Café
Köhler, P 3, 12. *3800

Stellen-Gesuche

Tücht. strebs. Kaufmann
20 Jahre alt, bewandert in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib. Lohnwesen und sonstigen Büroarbeiten sucht Stell. möglichst sofort *3824
Angebote unt. N. Z. 50 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe.

Haus
mit großem, freiwerd. Laden (Unterstadt), mit 1 Büro u. kl. Magazin, geeignet f. Kaffee, Kolonialgroßo. etc. für 5 000 000 M. zu verkaufen *3801
Maier, Werle & Comp. Q 3, 10. 11. Tel. 4855.
Geschäftszeit 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Großer, hübscher
Kachelofen
gut erhalten, preiswert abzugeben. 4517
Bismarckplatz 6.

Bidet
billig zu verk. *3770
Jungbuschstr. 4, 3. St.

D.K.W.-Motorrad
Viktoriarad, neu, billig zu verk. Rusch, Schuldiener, U 7-Schule. *3805

Matratzen neu. Glaser, Waldhofstr. 5. *3847

Maß-Anzüge
von 45000 Mk. an solange Vorrat *3795
Schneiderei Geiger, C 4, 1

Achtung!
Für Brautleute.
1 massiv eichenes
Speise- u. Schlafzimmer
fast neu, wegzugshalber zu verk. Zu erfrag. bei Bund, Ludwigshafen a. Rh. Zollhofstr. 1, 2 St. *3815

Neue Pelzjacke
imit., billig zu verkaufen
Waldhofstraße 1
Delikatessengeschäft. *3841

Kauf-Gesuche.

Guterhalten, schwarzes
Piano
von Privathand gen. bar zu kaufen gesucht. Preisangebot unter N. J. 34 an d. Geschäftsst. *3799

Juwelen
Brillanten
Alt-Gold Silbergegenstände, Platin, Uhren, sowie goldene u. silberne Medaillen kauft zu Höchstpreisen 692
H. Sosnowski, E 2, 9
Uhren u. Goldwaren. Tel. 442

Schreibmaschine
sichtbar schreibend, kauft gegen sofortige Kasse.
Frau V. Günther
Ludwigshafen a. Rh.
Schillerstr. 2. B7100

Ein gebrauchter E97
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. M. 419 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Kaufe guterhaltene
Möbel u. Kleider
zu guten Preisen. *3816
Bund, Ludwigshafen a. Rh.
Zollhofstraße 1.
Postkarte genügt *3816

Miet-Gesuche.

Wir suchen
für einen unserer Chemiker zum 1. Januar 1923 ein
möbl. Zimmer
zu mieten. E97
C. F. Boehringer & Söhne
G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof.

Kohlenhändler sucht bis 1. Dezbr. *3763
1 oder 2
schön möbl. Zimmer
im Zentrum. Erbitte Angeb. unter M. R. 17 an die Geschäftsstelle.

Dipl.-Ing., verh., sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzung. Ang. u. N. O. 32 an die Geschäftsstelle. *3786

Nett möbl. Zimmer
von besserem Beamten per sofort oder später gesucht. *3782
Angeb. u. N. E. 30 an die Geschäftsstelle.

Ausländer (Hochschüler)
sucht Wohnung.
Angeb. u. N. D. 29 an die Geschäftsstelle. *3781

Ein gut möbl. Zimmer
für beff. Herrn per 15. Nov. oder später gesucht. *3800
Angebote unt. N. O. 39 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
in guter Gegend gesucht. Angebote unt. O. E. 55 an die Geschäftsstelle. *3834

Möbl. Zimmer
oder auch Wohn- und Schlafzim., mögl. Nähe Rheinstr oder Luisenring von geb. Herrn sofort zu miet. ges. Angeb. u. M. A. 23 an die Geschäftsst. B7171

Zu mieten gesucht
3-4-Zimmer-Wohnung
in guter Lage. Dringlichkeitskarte vorhanden. Preis zeitgemäß. Angeb. erb. unt. L. K. 85 an die Geschäftsst. B7154

Ausländer (Türke) sucht
1 Zimmer
Nähe Handels-Hochschule.
Angeb. u. M. U. 20 an die Geschäftsstelle. *3771

Achtung! Tausch!
2 Zimmer mit Zub. gegen **3-4 Zimmer** mit Zubehör zu tauschen gesucht. *3778
Angeb. unt. N. B. 27 an die Geschäftsstelle.

Große helle Bürosch. (Neckarvorstadt) als
Büroräume
zu vermieten. *3760
Zu erfragen bei
Joh. Holzhäuser, Lortzingstr. 27.

Kleiner Laden
oder Part.-Zimmer für beff. Werkstätte in guter Lage zu **mieten gesucht.** *3779
Angeb. u. N. C. 28 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Zeugen gesucht!
Der Herr, der am Sonntag mittag 1 Uhr am Friedrichsring Quadrat L 6 od. U 6 den von einem Unfall betroffenen Mann hilfte, wird um baldige Adressenangabe höfl. gebeten. Näheres in der Geschäftsstelle. *3832

Derjenige, der im Akademie-Konzert an der Garderobe einen blauen rotseiden. Damenschirm ausgehänd. bekam, möge ihn beim Rosengarten-Portier abgeben. *3843

Dame mit eigenen Möbeln sucht
leeres Zimmer
in nur gutem Hause, möglichst per sofort.
Angebote unter J. N. 38 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B7140/42

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
event. auch unmöbliert, in gutem Hause von solidem ständigem Kaufmann gesucht. Preis den heutigen Verhältnissen entsprechend. Angebote unter M. P. 15 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. B7165/67

Gut möbl. Zimmer
sucht Dame in nur gutem Hause. Angebote unter J. O. 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B7143

Suche für **sofort**
elegantes möbliertes Zimmer
Nähe der Planken bevorzugt. Zeitgemäße Bezahlung.
Angebote unter N. L. 36 an die Geschäftsstelle. B7176/79

Kleiner bis mittl. Laden
mit 1—2 Nebenräumen B7177
in guter Lage gesucht. Event. wird Einrichtung übernommen. Angebote u. M. Z. 25 an d. Geschäftsst.

MARCHIVUM